

Amt Kellinghusen

Stör Bote
GEGRÜNDET IM JAHRE 1878

„Dieses Opfer müssen wir bringen“

Für den Neubau der Gemeinschaftsschule muss auch die ehemalige Hauptschule abgerissen werden

Termin

Kinder gesucht für Krippenspiel

KELLINGHUSEN/WRIST

Die Kirchengemeinden Kellinghusen und Stellau-Wrist planen für Heiligabend wieder ein Krippenspiel in Form eines Sing-spieles. Dafür werden noch viele Kinder im Alter zwischen fünf und elf Jahren gesucht, die Lust am Singen und Theaterspielen haben. Gemeinsam soll das Stück einstudiert werden, die Teilnehmer diskutieren auch über Kulissen und Kostüme. Für alle ist etwas dabei, versprechen die Veranstalter: Für Kinder, die Theaterspielen wollen, die sich im Sologesang ausprobieren oder im Chor singen möchten oder für Mädchen und Jungen, die Requisiten bauen und basteln. Gespielt wird in beiden Kirchengemeinden das moderne Krippenspiel „Mitten in der Weihnachtsnacht“. Es schlägt eine Brücke von heute zu dem Geschehen von vor mehr als zweitausend Jahren. Das erste Treffen für die Kirchengemeinde Kellinghusen findet am Dienstag, 4. September, von 16.30 bis 18 Uhr in der Arche, Lindenstraße 2, statt. Die späteren Proben sind dann jeweils dienstags von 16.30 bis 18 Uhr. In der Kirchengemeinde Stellau treffen sich Interessierte erstmals Mittwoch, 5. September, 16.30 bis 18 im Alten Pastorat. Alle weiteren Proben dann jeweils mittwochs von 16.30 bis 18 Uhr. *sh:z*

> Weitere Infos bei Diakonin Wiebke Bruns unter E-Mail: bruns@kirche-kellinghusen.de

So ist es richtig

ROSDORF Im Artikel über Maler und Autor Eckardt Ungerer, erschienen am Sonnabend, 25. August, wurde leider eine falsche Telefonnummer angegeben. Erreichbar ist Eckardt Ungerer unter 04822/3673085.

Fundsache

Vier Fahrräder gefunden

LOHBARBEK In der Gemeinde Lohbarbek wurden zwei Hollandräder (Farbe orange), ein blaues Rennrad und ein hellrotes Damenrad gefunden. Eigentümer oder Interessenten wenden sich an das Amt Itzehoe-Land.

Von Joachim Möller

KELLINGHUSEN Vor fünf Monaten fasste der Schulverband den Grundsatzbeschluss für den 28 Millionen Euro teuren Neubau der Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe – jetzt steht auch die Bauweise fest. Errichtet wird nach den Plänen der Generalplaner AGN Leusmann ein Kreuzbau. Vorgesehen ist der Bau auf dem nördlichen Schulgelände an der Luisenberger Straße, direkt angrenzend am Sportplatz. Ein großer Teil des Schulwaldes wird dem Neubau weichen müssen. Allerdings mit der Maßgabe, soviel wie möglich zu erhalten. Dies hat der Schulverband bei zwei Enthaltungen beschlossen. Voraussetzung für den Bau ist die Aufnahme in entsprechende Förderprogramme von Land und Bund.

Gegenüber der Grundsatzentscheidung von März gibt es einige Änderungen. Ursprünglich war vorgesehen, das Hauptgebäude, den ehemaligen Realschulteil, abzureißen. Der kleinere und neuere Hauptschulteil sollte eigentlich stehen bleiben, ebenso wie Sporthalle, ehemaliges Hausmeisterhaus und Rundbau, der erst 2008 für GMS und die offene Ganztagschule gebaut worden war. Doch nach dem Willen des Schulverbandes muss jetzt auch die Hauptschule weichen. „Dieses Opfer müssen wir bringen“, betonte Heiner Rickers (CDU), Landtagsabgeordneter und Bürgermeister in Oeschebüttel. Er wies darauf hin, dass die Töpfe der Förderprogramme zurzeit noch gut gefüllt seien, doch werde sich dies in ab-



Die neue Gemeinschaftsschule soll in Form eines Kreuzbaus auf dem nördlichen Gelände an der Luisenberger Straße gebaut werden.

sehbarer Zeit ändern. „Deshalb müssen wir die Planung schnell auf den Weg bringen.“ Das beinhaltet jedoch, dass der gesamte Kreuzbau, der eigentlich direkt an der Luisenberger Straße errichtet werden sollte, einige Meter weiter nach Süden gerückt werden muss. Grund ist der Knick mit Grüngürtel an der Luisenberger Straße, der erhalten werden soll. Denn falls der Bau bis an die Straße geht, muss erst ein zeitraubender Bebauungsplan aufgestellt werden. Ein- bis eineinhalb Jahre wurden dafür einkalkuliert. „Dann laufen wir Gefahr, den Neubau nicht bis Ende der Förderfrist realisieren zu können“, sagte Wes-

termoors Bürgermeister Peter Pfahl. Die Folge: Ein Arm des Kreuzbaus ragt bei Verzicht auf den Grüngürtel in den Hauptschulteil hinein



„Dann laufen wir Gefahr, den Neubau nicht bis Ende der Förderfrist realisieren zu können.“

Peter Pfahl
Bürgermeister Westermoor

und muss deshalb abgerissen werden. Die dann fehlenden 1000 Quadratmeter werden im Kreuzbau untergebracht, der dann komplett viergeschossig gebaut wird.

Auch wenn der ehemalige Hauptschulteil noch vor dem Neubau abgerissen wird – in Container müssen die Schüler nicht umziehen. „Wir werden im Übergang zusammenrücken“, sagte Schulleiter Gerd-Christian Thielmann. Auch darüber hinaus steht eine Containerlösung nicht zur Debatte. Denn die ehemalige Realschule, die aus den 70iger Jahren stammt, wird erst nach Einzug der Schüler in das neue Gebäude abgerissen. Dort ist dann Platz für Schulhof und andere Freiflächen.

Die Planer haben sich mit ihren Kreuzbau für eine Variante mit kurzen Wegen und gegen ein Gebäude mit me-

terlangen Fluten entschieden. „Eine zukunftsweisende Lösung“, nannte der Kellinghusener Timo Laackmann die Variante, für die das Hamburger AGN-Planungsbüro jetzt die weitere Detailplanung vornehmen soll.

EINE SCHULE SEIT 2008

Die Gemeinschaftsschule nahm am 1. August 2007 ihren Betrieb auf. Sie ging aus Haupt- und Realschule hervor. Beide Gebäude, die auf einem Gelände liegen, wurden damals räumlich verbunden. Hinzu kam 2008 ein Erweiterungsbau für 1,7 Millionen Euro. Die gymnasiale Oberstufe wurde 2013 eingerichtet.

24 Stunden lang im Dauereinsatz

Brand, Unfall und Fehlalarm – verschiedene Übungsszenarien halten Feuerwehrnachwuchs auf Trab



Unter Atemschutz bewies David Skupin sein Können.



Auch der Aufbau einer Wasserversorgung gehörte für die Jugendlichen zu der 24-Stunden-Übung. FOTOS: MEHLERT

HOHENLOCKSTEDT Eine lange Dienstnacht liegt hinter den 24 Mitgliedern der Jugendfeuerwehr Hohenlockstedt. Denn 24 Stunden lang waren die 10- bis 17-Jährigen in Alarmbereitschaft versetzt und mussten dabei sieben Mal zu Übungseinsätzen ausrücken.

Vorbereitet worden war die Übung von Benjamin Stelling und dem Ausbilderstamm. „Die Kinder haben mehrere Einsätze zu absolvieren – darunter Brände, einen Verkehrsunfall und technische Hilfe“, sagt Stelling. Bereits Freitagabend hatten die Nachwuchskräfte ihr Quartier in der Feuerwache bezogen. An eine Nachruhe aber war so schnell nicht zu denken.

Bereits gegen 19 Uhr ging die erste Alarmierung ein. Durch eine Nebelmaschine wurde am Dorfgemeinschaftshaus ein Garagen-

brand simuliert. Die Nachwuchsfuerwehrleute, darunter auch Mädchen, rückten mit Unterstützung ihrer Ausbilder mit mehreren Einsatzfahrzeugen aus. Beim Eintreffen an der Gefahrenstelle stand die Garage „bereits in vollen Flammen“, so dass der Aufbau einer Was-

serversorgung vom Bohrbrennen erforderlich wurde. Nicht lange ließ der nächste Alarm auf sich warten. Er stellte sich jedoch als Fehlalarm heraus. Auch in den Nachstunden sowie am frühen Morgen hatten die in Gruppen aufgeteilten Jugendlichen Übungseinsätze

zu bewältigen. Mit Blaulicht und Martinshorn rückte der noch müden Feuerwehrynachwuchs zusammen mit aktiven Kameraden aus, um einen brennenden Palettenstapel zu löschen. Zudem galt es, einen Löschangriff an einem „brennenden Haus“ in Winseldorf zu absolvieren.

Dabei kamen auch Atemschutzträger zum Einsatz, da sich nach Auskunft der Nachbarn noch eine Person im Gebäude aufhalten sollte.

Technische Hilfe lautete die Aufgabe zum Abschluss der 24-Stunden-Aktion. Auf dem Flugplatz Hungriger Wolf hatte sich ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem Pkw und einem Fahrradfahrer ereignet. Dort galt es zunächst die Lage zu erkunden, den Pkw abzuschleppen und mit Einsatz von Hebekissen die verletzte Person unter dem Auto zu befreien.

„Bei diesen Übungen werden die Jugendlichen natürlich anders gefordert, als bei normalen Übungen“, sagt Stelling und fügt hinzu, dass nach jedem Einsatz eine Manöverkritik wichtig sei. „Das ist wichtig, um die noch jungen Gruppenführer langsam an ihre Aufgaben heranzuführen.“ *km*